

Malawi
Flammen der Begeisterung
Eine spontane Reise voller Magie & Intensität

Für Irene

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Malawi – Flammen der Begeisterung
Eine spontane Reise voller Magie & Intensität

© 2017 Esther Wendt | www.ewendt-art.at

Illustration: Esther Wendt
Covergestaltung und Layout: Esther Wendt
"Weltenseele" Acryl/Mischtechnik auf Leinen, 100x100cm,
Rückseite: "African Revival" Detailansicht, Acryl/Mischtechnik
auf Leinen, 100x100 cm, Esther Wendt

Herstellung und Verlag:
BoD – Books on Demand, Norderstedt
ISBN: 9 783746 015316

Inhalt

- 1) Vorwort
Christian Hlade – Weltweitwandern..... 7
- 2) Private Reisetage –
Funken der Neugierde 11
- 3) Malawi Map
Meine Reiseroute – Der "rote Faden"..... 15
- 4) Freitag, 4. April – Homebase Vienna
Beginn einer abenteuerlichen Reise..... 17
- 5) Samstag, 5. April
Lilongwe – Hart aber herzlich 19
- 6) Sonntag, 6. April
Mzuzu – Ankommen – Willkommen 23
- 7) Montag, 7. April
Chitimba – Schlaglöcher und Shortcuts 27
- 8) Dienstag, 8. April
Livingstonia – Mission possible..... 33
- 9) Mittwoch, 9. April Das Stone House –
Atmosphäre ohne Strom..... 37
- 10) Donnerstag, 10. April
Rumphi – Wegweisender Engel..... 43
- 11) Freitag, 11. April
Kazuni – Im Herzen Afrikas 51
- 12) Samstag, 12. April
Nkhata Bay – Nichts wie "weggg" 59
- 13) Sonntag, 13. April
Das Livingstonia Beach Hotel – Luxus pur ... 63
- 14) Montag, 14. April
Senga Bay – Wenn Wunder wahr werden ... 67

15) Dienstag, 15. April	
Thyolo – Kleine Gesten, große Freude	75
16) Mittwoch, 16. April	
Am Shire River – Wildlife, der Klassiker	79
17) Donnerstag, 17. April	
Cape Maclear – Malerische Eindrücke.....	83
18) Freitag, 18. April	
Monkey Bay – Kreisen, cruising, boarding ...	87
19) Samstag, 19. April	
Ilala II – Die Fähre am Malawi-See	93
20) Sonntag, 20. April – Freud' & Leid als SBY	
"Khalani Bwino Malawi"	103
21) Montag, 21. April	
Am Jumpseat – Der Kreis schließt sich.....	107
22) Epilog Flammen der Begeisterung.....	109
23) Nachwort	
Hubert Thurnhofer, der Kunstraum.....	111
24) P.S.	
Du bist die Welt – Weisheit aus Afrika	113
25) Glossar Begriffserklärung	115
26) Malawi – Statistische Daten	117
27) Quellenverzeichnis.....	118
28) Dank sagen... ..	119
29) Kurzbiographie	121
30) smART ² = das Buch im Bild	123

1) Vorwort

Christian Hlade – Weltweitwandern

Achtung: Reisen kann Dein Leben verändern!

Reisen ist das Entdecken von neuen Dingen und eine Zeit gesteigerter Aufmerksamkeit. Immer lerne ich beim Reisen etwas Wertvolles für mich dazu!

„Reisen ist die Sehnsucht nach dem Leben“, meinte zum Beispiel Kurt Tucholsky.

Diese spezielle Energie, dieses intensivierte Leben, das Entdecken neuer Orte und sich selbst – daran lässt uns Esther Wendt in ihrem Reisebericht über Malawi teilhaben. Ihre Erfahrungen und Eindrücke sind der Spiegel einer Sehnsucht und das Nachgehen eines inneren Feuers.

All das kenne ich. Mich hat es, seit ich 15 Jahre alt war, immer wieder hinausgezogen in die Fremde. Zahlreiche Reisen nach Asien, Südamerika und Afrika haben mein Leben nachhaltig verändert. So habe ich den bürgerlichen Beruf als Architekt an den Nagel gehängt und meine Firma **Weltweitwandern** gegründet. Das Abenteuer ist bislang sehr gut ausgefallen. Sehnsuchtsbücher von berühmten Menschen kann es nicht genug geben. Menschen, die ihrem inneren Feuer, ihrer Sehnsucht folgen und dies als Leitstern für ihr Leben nehmen! Spannende Reiseberichte waren der Auslöser für meine Reisen: Herbert Tichy, Heinrich Harrer, Alexandra David Neel...

„Niemand, der richtig reist kommt unverändert zurück. Das Reisen verändert den Menschen. Nicht immer allerdings und nicht bedingungslos. Man muss dafür einen kleinen Einsatz leisten. Reisen ist

in jedem Fall eine Art sich auszusetzen. Eine Art sich zu entkonditionieren und den Panzer der bequemen Gewohnheiten, der so wunderbaren Halt gibt, abzulegen. Dann erst fängt alles an: Wahrnehmung, Erfahrung, Veränderung. Das Reisen wird mehr als das bloße Aufsuchen von Sehenswürdigkeiten. Nichts wird mehr selbstverständlich, jeder Gang geht in eine Welt, die neu ist, wie der erste Tag in einem fremden Land."

Aurel Schmidt / aus seinem Buch: Wege nach unterwegs.

Das Feuer der Begeisterung und der Inspiration wird ganz stark durch Bücher weitergegeben und angefacht. Diesem sehr persönlichen Reisebericht von Esther wünsche ich viele, davon inspirierte LeserInnen!

Christian Hlade aus Johannesburg, am 6.10.2017
In diesem Sinne eine schöne Reise!

"Ein gutes Leben ist
eine Heldenreise nach der anderen.
Wieder und wieder wirst du
ins Reich der Abenteuer gerufen.
Zu neuen Horizonten wirst du gerufen.
Und jedes Mal hast du das gleiche Problem:
Trau ich mich?
Und dann, wenn du dich traust,
kommen die Gefahren
und auch die Helfer,
die Erfüllung und das Fiasko.
Es gibt immer die Möglichkeit des Fiaskos.
Aber genauso gibt es die Möglichkeit
der Glückseligkeit."

Joseph Campbell

2) Private Reisenotizen – Funken der Neugierde

"Eine mächtige Flamme entsteht
aus einem winzigen Funken."

Dante

"Der Malawi-See am Länderdreieck zwischen Malawi, Tansania und Mosambik im ostafrikanischen Grabenbruch, der drittgrößte See Afrikas, der neuntgrößte See der Welt existiert seit über einer Million Jahren. Für viele Orte am See und die Likoma-Inseln ist die Fähre die einzige Verbindung zur Außenwelt, vor allem in der Regenzeit, wenn die Straßen fortgespült sind. Seit 1951 steuert das Dampfschiff Ilala II regelmäßig über zehn Häfen an. Von Monkey Bay im Süden bis Karonga im Norden ist man mit dem Schiff fünf Tage unterwegs..."

Mein Entdeckergeist war erwacht, ich sah mich schon mit der Fähre über den Malawi-See schippern. Der Artikel darüber begeisterte mich dermaßen, dass ich noch während des Lesens beschloss dieses Land zu besuchen. Glücklicherweise stand ich kurz vor einem Urlaub, für den ich nichts geplant hatte. Um meine innere Abenteuerlust zu stillen, wollte ich fremde Länder und Kulturen jenseits der Trampelpfade erkunden, mich auf die Umgebung einlassen und ihre Atmosphäre spüren. Ich war Single zu der Zeit, unter meinen Freunden und Kollegen gab es niemanden, der meinen Entdecker- und Forscherdrang teilte. Also machte ich mich

allein auf den Weg. Mein Motto: Raus aus der Komfortzone, rein ins Abenteuer! Meine Variablen: Flugtickets ohne fix gebuchten Platz, eine Reiseroute, von der ich nicht wusste, wie ich von A nach B komme und wo ich ein Nachtquartier finden würde. Das Wesentliche trug ich jedoch in mir: ein klares Ziel (die Fähre am Malawi-See), eine Windmühle grenzenloser Neugier, Mut, Vertrauen und ein lodrendes Feuer der Begeisterung. Knappe drei Wochen sind eine sehr kurze Zeitspanne, in der man bestenfalls einen oberflächlichen Einblick in ein fremdes Land, in eine fremde Kultur bekommen kann – möchte man meinen. Die Intensität meiner Erfahrungen und die Abenteuer, die ich erlebte, widerlegen diese These.

Meine Zeit als Flugbegleiterin war ein wichtiger Lebensabschnitt. Ich war geprägt von einem vorgegebenen Dienstplan, den es galt minutiös einzuhalten, perfekt manikürt, lächelnd, souverän und gedrillt in jeder Notsituation die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Doch das war noch lange nicht alles. Dieser Beruf war auch Nahrung für meine kreative Seele und meiner Auseinandersetzung mit der Welt. Auf Reisen fand ich den Freiraum, aus dem schöpferisch Neues und Wertvolles entstehen konnte. Dafür bin ich unbeschreiblich dankbar.

Mit der gleichen Begeisterung und Spontaneität, mit der ich diese Reise im April 1997 unternommen hatte, entschloss ich mich 20 Jahre später, dieses Buch zu schreiben. Zum allgemeinen Verständnis habe ich einige Erklärungen im Nachhinein ergänzt.

Um in das "Mindset" einer reisenden Flugbegleiterin einzutauchen, habe ich die Begriffe der "Fliegersprache" beibehalten. Die Bedeutung der Abkürzungen finden Sie im Glossar. Meine Reiseroute ist der "Rote Faden" auf der Malawi-Map. Der Inhalt dieses Buches bezieht sich ausschließlich auf meinen Reisezeitraum, meine persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Eindrücke, die ich auf dieser Reise erlebt habe.

Lieber Leser, liebe Leserin: schön, dass Sie der erste Funke der Neugierde berührt hat. Lassen Sie uns gemeinsam ein leuchtendes Feuerwerk der Begeisterung entfachen. Möge es in jedem Bereich Ihres Lebens Licht und Wärme bringen.

"Ready for take off?"

"Reisen ist die Sehnsucht nach dem Leben."

Kurt Tucholsky

10:00 – Ankunft in LLW.

Ein schwerer Regenschauer prasselt nieder, wir nähern uns mit hoher Geschwindigkeit der Landebahn. Ein kurzer und harter "touchdown" – wir starten durch! Der unsanfte Bodenkontakt hat Folgen. Hatracks öffnen sich, Handgepäckstücke fliegen durch die Luft, Teile der Verkleidung und einige Bordcomputer über den Sitzplätzen lösen sich aus ihrer Verankerung. Die Stimme des Captains meldet sich über das Board-Mikrofon:

"Sorry for this bouncy almost landing, we'll try it a second time."

Ein Kollege von NG erzählt mir später von einem Bericht unserer Landung im Flight International Magazin. Demzufolge gibt es zwei leicht verletzte Passagiere. Die Cockpit Crew verliert kurz vor dem touchdown Sichtkontakt mit der runway. Beim zweiten Anlauf landen wir fest, aber sicher am Boden.

Im strömenden Regen erwartet uns ein originelles Empfangskomitee. Fünf Mitarbeiter vom Flughafenpersonal bilden mit ihren Regenschirmen von der Stiege des A/C bis zum Bus eine Kette. So bleiben alle Passagiere beim Umsteigen trocken.

"Was für ein herzlicher Empfang!"

Rudi wird von seinem persönlichen Empfangskomitee erwartet. Ein Freund mit einem organisierten Taxi steht für die beiden Münchner bereit. Sie wollen zum Busbahnhof. Das ist auch mein Ziel, ich

darf mitfahren. Es gibt zwei verschiedene Buslinien. Expressbusse von Speedlink sind sauber, meist weniger überfüllt und schnell. "Intercity" oder Lokal-Busse sind das Kontrastprogramm. Mein Plan, gleich weiter in den Norden zu fahren ist ganz im Sinne der beiden Männer. Rudi hat für einen Freund dieser Region ein Fahrrad mitgebracht. Gemeinsam steigen wir in einen Expressbus nach Mzuzu. Die voraussichtliche Fahrtzeit beträgt sechs Stunden. Der Bus füllt sich schnell mit einem bunten Gemisch aus Männern, Frauen mit Babys, Kindern, Hühnern, Kisten, Bündeln und Gepäckstücken. Zwischenstopp: Polizeisperre. Ein Polizist inspiziert den Bus, er fahndet nach Drogen. Allzu ernst scheint er seine Aufgabe nicht zu nehmen. Pro forma blickt er in einige Kisten, dazwischen scherzt und lacht er mit den Passagieren. Der nächste Zwischenstopp ist weniger amüsant. Tatort: eine öffentliche Toilette. Kothaufen mit riesigen, weißen Maden füllen den Vorraum. Ich mache eine Kehrtwendung, um mich nicht zu übergeben. Ein Schluck Gin aus Rainers Flachmann beruhigt meinen Magen wieder.

18:00 – Eine dramatische Inszenierung.

Die am Horizont niedergehende Sonne durchbricht wütend die schweren Regenwolken, bevor sie fast senkrecht ins Nirwana abtaucht. Der hereinbrechenden Dämmerung bleibt nur ein kurzer Auftritt in der Nebenrolle. Als Zugabe zu dem fliegenden Wechsel zwischen Tag und Nacht durchzucken Blitze das schwarze Bühnenbild. Der Nachthimmel öffnet seine Schleusen und lässt einen Regenschauer auf uns herunterprasseln. Die Sicht durch

die Windschutzscheibe des Busses ist gleich Null. Der Busfahrer bleibt unbeeindruckt, mit gleichem Tempo geht die Fahrt weiter. Es erscheint mir wie ein Wunder, planmäßig und sicher in Mzuzu anzukommen.

19:00 – Mzuzu, größte Stadt in Nord-Malawi.

Das Chanda Hotel – eine Empfehlung in meinem Reiseführer – habe ich mir zum Übernachten markiert. Die beiden Münchner schließen sich an, der Busfahrer bringt uns direkt hin. Dieses Service gibt es wohl nur in Afrika. Mein Wunsch ans Universum wird erfüllt. Nach achtzehn Stunden Anreise erwartet mich ein einfaches und sauberes Zimmer.

Zum Abendessen bekomme ich mein erstes einheimisches Menü serviert. "Nsima" heißt das Hauptnahrungsmittel in Malawi. Den Brei aus Maismehl isst man praktisch zu allen Speisen, oder auch alleine, wenn es sonst nichts gibt. Rudi führt mich in afrikanische Esskultur ein. Man nimmt mit der rechten Hand etwas Maisbrei, formt ihn zu einer Kugel, drückt mit dem Daumen eine kleine Mulde hinein und nimmt damit das Gemüse auf. Etwas umständlich lade ich eine kleine Menge der Speise auf und führe sie zum Mund. "Hoppla", ein paar Krümel erreichen ihr Ziel, der Rest fällt hinunter. Klingt für uns Weißnasen erst mal kompliziert und gewöhnungsbedürftig. Der Gewohnheitsmensch in mir bestellt sich eine Gabel. Gewohnheiten kann man ändern, der nächste Versuch klappt schon besser. Mein Motto: offen sein für Neues und Spaß haben. "Na bitte, geht doch!"

22:00 – Todmüde, zufrieden und dankbar falle ich ins Bett.